

Ein Sonntagmorgen im Winter 1923

von Heinrich Küppers

Es war Inflation im Staate Deutschland. Jeden Tag verlor unser Geld mehr an Wert. Ich war ein Junge von 12 Jahren und konnte den Sinn der ganzen Geldentwertung nicht verdauen. An einem Sonntagmorgen machte ich einen kleinen Spaziergang zur nahegelegenen "Schenkelskull" oder "Kothes Kull". Heute würden wir Müllkippe sagen und der heutige Kirmesmarkt war eben diese "Kull" bzw. Müllkippe. In der Nacht hatte es geschneit und ich wollte erkunden, wie die Rodelmöglichkeiten in der Müllgrube waren. Der ganze Müll lag unter einer weißen Schneedecke. Als ich dann einen Blick in die Tiefe warf, sah ich unten eine "Krabbelei". Ich traute meinen Augen nicht, als ich feststellte, daß es sich hier um kleine schwarze Ferkel handelte. Es sah drollig aus, wie die schwarzen Viecher sich im Schnee bewegten. Ich zählte 4 Stück, die herum-liefen und quitschten und eines strampelte noch in einem Sack. Aufgeregt wie ich war, rannte ich nach Hause und rief meiner Mutter zu: "Mamm en de Kull renne 5 schwatte Ferkes eröm, wat solle mer make ?" Meine Mutter schickte mich zu Kothes um zu fragen, ob sie noch alle Schweine im Stall hätten. Ich ging also hin und fragte, ob sie keine Ferkel vermißten. " Ja " sagte Frau Kothes "uns haben Spitzbuben diese Nacht 5 schwarze Ferkel gestohlen , aber was soll das denn ?" Ich sagte: " In der Kull loope 5 schwatte Ferkes eröm !" Das ist aber nett, daß du uns Bescheid sagst, meinte Frau Kothes und sagte dann zu ihrem Mann: "Adolf, jef dem Jong ens en Drenkjeld als Finderlohn !" Ich war platt, als der mir zwanzigtausend Mark in die Finger drückte. Das war ein schönes Sonntagsgeld, aber nur für ein paar Tage.